

und der Fall einiger Kaufhäuser, die ihr Geld schuldeten, vollendete bald ihr Unglück. Kaum war ein Jahr verflossen, so erfüllte sich das, was der Schiffmeister ihr vorausgesagt! Arm, von keinem Menschen bedauert und betrauert, sank sie in Not und Elend; — hungrig erbettelte sie Brot an den Thüren und bekam oft keinen Bissen. Endlich ging sie jämmerlich zu Grunde und starb in Verzweiflung.

Der Weizen aber, der ins Meer geschüttet worden war, sproßte und wuchs das folgende Jahr, doch trug er taube Aehren. — Niemand achtete indessen auf das Warnungszeichen; die Kuchlosigkeit der Stadt Stavoren nahm vielmehr zu von einem Jahr zum andern. Endlich zog der liebe Gott seine schirmende Hand ab von der bösen Stadt, und in einer Nacht öffnete sich die See und verschlang mehr als drei Viertel derselben in rauschender Flut. — Noch beinahe jedes Jahr versinken einige Hütten der Insassen, und es ist seit der Zeit kein Segen und kein wohlhabender Mann in Stavoren zu finden. Und noch immer wächst jährlich an derselben Stelle aus dem Wasser ein Gras, das kein Kräuterkenner kennt, das keine Blüten trägt und sonst nirgends mehr auf Erden gefunden wird. Der Halm treibt lang und hoch, die Aehre gleicht der Weizenähre, ist aber taub und ohne Körner. Die Sandbank aber, worauf es grünt, liegt entlang der Stadt Stavoren und wird „Frauensand“ genannt! —
(Grimm.)

Die Krebse.

Katharina war ein sehr fleißiges und geschicktes, ein sehr freundliches und sittsames Mädchen; nur einen großen Fehler hatte sie, sie war sehr naschhaft! Ihre Eltern besaßen nämlich den größten, besten Kaufladen in einem kleinen, wohlhabenden Städtchen, und da konnte oder vielmehr wollte Katharinen schon als Kind der Versuchung nicht widerstehen, hie und da den Schubladen mit den süßen Rosinen und überzuckerten Mandeln heimlich einen Besuch abzustatten. — Als sie dann größer wurde, hatte sie kein Bedenken, zuweilen ein Nestchen Seidenstoff oder Kattun, eine Elle Band oder Spitzen heimlich zu verkaufen, um diese oder jene Eßwaren, die ihr ein besonders guter Bissen schienen, heimlich dafür einzukaufen. Ein besonderes Fest war es ihr deshalb immer, wenn es sich so traf, daß ihre beiden Eltern des Nachmittags einmal nicht zu Hause waren und sie allein wirtschaften konnte! — Da wurde dann stets etwas